









fsk

u.a. in diesem Heftchen:

Eine Karte der Klänge von Tokio (Foto) * Summer Wars * Die Liebe der Kinder * Männer im Wasser * Ruhr * Moon

Kino

August 2010

| | | | | | | |
|---------|---|---|--|---|---|---|
| 5.8 Do | 18:00 OmU | 18:30 OmU | 20:00 OmU | 20:30 OmU | 22:00 OmU | 22:45 OmU |
| 6.8 Fr |  |  |  |  |  |  |
| 7.8 Sa | | | | | | |
| 8.8 So | | | | | | |
| 9.8 Mo | | | | | | |
| 10.8 Di | | | | | | |
| 11.8 Mi | | | | | | |

| | | | | | | |
|---------|---|---|--|---|---|---|
| 12.8 Do | 18:00 OmU | 18:15 OmU | 20:00 OmU | 20:30 OmU | 22:15 OmU | 22:45 OmU |
| 13.8 Fr |  |  |  |  |  |  |
| 14.8 Sa | | | | | | |
| 15.8 So | | | | | | |
| 16.8 Mo | | | | | | |
| 17.8 Di | | | | | | |
| 18.8 Mi | | | | | | |

>>> ab hier (19.8.) kann sich der Terminplan ändern! The schedule may change from here (August 19th)

| | | | | | | |
|---------|--|--|---|--|--|--|
| 19.8 Do | 18:00 OmU | 18:15 OmU | 20:00 OmU | 20:30 ^o OmU | 22:00 OmU | 22:45 OmU |
| 20.8 Fr |  |  |  |  |  |  |
| 21.8 Sa | | | | | | |
| 22.8 So | | | | | | |
| 23.8 Mo | | | | | | |
| 24.8 Di | | | | | | |
| 25.8 Mi | | | | | | |

^oausser 25.8.

| | | | | | |
|---------|---|---|---|---|---|
| 26.8 Do | | OmU | | OmU | OmU |
| 27.8 Fr |  |  |  |  |  |
| 28.8 Sa | | | | | |
| 29.8 So | | | | | |
| 30.8 Mo | | | | | |
| 31.8 Di | | | | | |
| 1.9 Mi | | | | | |

>>> telefonische Programmansage: 614 03195



Eine Karte der Klänge von Tokio

Spanien 2009,
109 Min.,span.
OmU,
R+B.: Isabel Coixet,
K.: Jean-Claude
Larrieu,
D.: Sergi Lopez,
Rinko Kikuchi,
Min Tanaka,
Manabu Oshio,
Takeo Nakahara

Das "Eine Karte der Klänge von Tokio" ein musikalisch strukturierter Film ist, darauf verweist schon der Titel. Eine der verschiedenen Erzählperspektiven ist auch die eines Tonmeisters, der von der Bekanntheit mit einer jungen Frau erzählt, vom Klang, den er bei den Treffen erinnert, von den Aufnahmen, die er machte. Er weiß nicht, daß die Frau nicht mehr lebt und ihr Vater ihren Liebhaber zur Rechenschaft ziehen will. Dieser trauert und lernt eine andere Frau kennen, von der er nichts weiß, eine pornografische Affäre, die im absurden Raum eines Hotelzimmers stattfindet, das einem Wagon der Pariser Metro nachempfunden ist. Coixet flicht ein dichtes Netz aus Tönen und Farben, das nah und verbindlich ist und gleichzeitig das Gezeigte weit weg und unwirklich scheinen läßt. Sie zitiert das Fremdsein in

der Großstadt im Sinne des Film-noir, ihre Protagonisten wissen nichts oder wenig voneinander, wie die Mitglieder einer konspirativen Zelle, wo jedem nur das nötigste bekannt ist. Aber es ist tatsächlich die Banalität der anonymen Straßen und Gebäude in der Fremde und das sich fremd fühlen in deren dichtem und wirrem Gefüge. - Nach "Mein Leben ohne mich" und "Das geheime Leben der Worte" ein weiterer sehr intuitiver Film der Regisseurin. (Auszug aus einem Interview mit Isabel Coixet): *Was hatten Sie für ein Verhältnis zur japanischen Kultur und zum Film vor dem Dreh? Sie haben ihre erste Produktionsfirma immerhin Misswasabi genannt... Ich liebe japanisches Essen und bin süchtig nach Wasabi, ich esse es sogar zu Paella! Also habe ich meine Firma Misswasabi genannt - nach mir! Ich bin ein großer Fan von Yasunari Kawabata, Haruki Murakami, Tanizaki und Banana Yoshimoto. Ich mag auch klassische und zeitgenössische japanische Filmemacher wie Kore Eda und Naomi Kawase... Sie haben einmal gesagt: "Das Kino fängt da an, wo das Glück endet." Könnten Sie das näher erläutern? Das habe ICH gesagt? Da muss ich wohl betrunken gewesen sein.*



Summer Wars



Samã wôzu
Japan 2009,
114 Min.

R.: Mamoru
Hosoda

"Oz", so heißt, wie man sich erinnert, das zauberhafte Land, das in Victor Flemmings Musical für die junge Dorothy zur Zuflucht wird vor einem Wirbelsturm und anderen Zumutungen der realen Welt. "Oz" ist zugleich aber auch der Name einer wichtigen Programmiersprache für Computer. Mit beiden Bezügen spielt Summer Wars, ein Anime von Hosoda Mamoro, der auch gemessen an den Verrücktheiten, die man von Animationsfilmen aus Japan in den letzten Jahren schon gewohnt war, etwas Neues und höchst Besonderes darstellt. "Oz" heißt hier eine so spektakuläre wie verführerische Internet-Plattform, in der jeder User seinen Avatar wählen und eine virtuelle Zweitexistenz führen kann. Doch bald entfaltet sie ein gefräßiges, höchst bedrohliches Eigenleben, und es kommt zum Clash zwischen virtueller und realer Welt, als der schüchterne Schüler Koiso Kenji zusammen mit seiner heimlichen Liebe Natsuki deren ländlichen Heimatort besucht. Dort wird er in eine Familienfehde hineingezogen, die von der exzentrischen 90-jährigen Großmutter des riesigen Clans angezettelt wurde. Was Hosodas Film, der im Herbst ins Kino kommt, so besonders macht, ist zum einen die starke Phantasie und der Humor, mit dem er, ohne zu moralisieren, vom Gegensatz zwischen einer traditionell lebenden Familie und der modernen Welt erzählt und der scheinbar erschöpften Handlungs Idee - Sommerferien als Stunde der Adoleszenz - etwas Neues abgewinnt, wie auch des Regisseurs geistreiches Spiel mit japanischen Genres wie dem Samurai-Film. Vor allem aber ist dies visuell eine Reise in neue Dimension: Hosoda entfaltet einen Wirbelsturm aus Zeichen, bietet ein paar bisher ungesehene Anime-Bilder und lässt den Zuschauer dabei begreifen, was die Existenz virtueller Parallelwelten wirklich bedeutet, vor allem wenn sich die eine Welt mit der anderen vermischt. In dieser Hinsicht ist "Summer Wars" der bessere "Avatar", und im Gegensatz zu James Camerons etwas banalem Welterfolg ontologisch tatsächlich auf der Höhe seines Themas. (Rüdiger Suchsland)



Männer im Wasser

Allt flyter
D/S 2008, 100 Min.
schwed. OmU

R.: Måns Herngren
D.: Jonas Inde,
Amanda Davin,
Benny Haag, Jimmy
Lindström, Kalle
Westerdahl, Andreas
Rothlin Svensson

Synchronschwimmen wird oft belächelt. Die Fans der Sportart dagegen heben hervor, dass eine Synchronschwimmerin ähnliche Fähigkeiten haben müsse wie eine Bodenturnerin, eine Wettkampfschwimmerin, eine Eiskunstläuferin, ein Wasserballspieler und eine Tänzerin und das alles ohne festen Boden unter den Füßen. Obendrein seien dann noch Anmut und Beweglichkeit erforderlich und die Bewegungsabstimmung mit den anderen Mitgliedern der Gruppe sei besonders schwierig.

Ursprünglich nur von Männern ausgeführt, wurde es in den 1950er Jahren zu einer nur von Frauen betriebenen Sportart. (Wikipedia) Kein Wunder, dass Frederik, die Hauptfigur in dieser schwedischen Wasserballettkomödie, sein Hockeyspielteam nur schwerlich in eine Synchronschwimmgruppe transformieren und damit alle seine privaten Probleme (Scheidung, Arbeitslosigkeit, Vater-Tochterbeziehung) lösen kann.

Drehbuchautorin & Choreografin Jane Magnusson:

»Sie haben sich gut geschlagen, aber ich habe die Choreografien auch möglichst einfach gestaltet, indem ich viele Übungen aus den 40er Jahren eingebaut habe, horizontales Schweben auf dem Wasser im Stil von Esther Williams. Beim heutigen Synchronschwimmen geht es vielmehr um vertikale Ausrichtung, was um einiges anstrengender ist. Außerdem hatten sie traumhafte Konditionen, denn wir übten anfangs in einer Therme, was der ganzen Angelegenheit einen Touch von Wellnessurlaub gab.«



Ruhr

"Ruhr" ist James Bennings erster Film, der außerhalb Nordamerikas entstand, nämlich im Ruhrgebiet, und er hatte deshalb seine Deutschlandpremiere als Eröffnungsfilm bei der Duisburger Dokumentarfilmwoche 2009. Viele Gäste dort waren allerdings nicht auf den speziellen Blick des Künstler auf ihre Heimat vorbereitet, und verließen irritiert die Kinos. „Es gibt sieben Einstellungen, die ersten sechs teilen sich eine Stunde, die letzte dauert allein 60 Minuten, und die Kamera steht, wie immer, still. Wir sehen einen Verkehrstunnel (nein, nicht diesen!), die vollautomatisierte Halle eines Stahlwerks, ein Waldstück in der Nähe des Düsseldorfer Flughafens, Männer beim Freitagsgebet in der Merkez Moschee in Duisburg-Marxloh, Richard Serras Stahlskulptur „Bramme für das Ruhrgebiet“ in Essen, an der ein Arbeiter mit einem Hochdruckreiniger die Graffiti entfernt, eine Straße in einer Essener Arbeitersiedlung, und im zweiten Teil den Kühlturm einer Kokerei, aus dem in unregelmäßigen Abständen und aus allen Ritzen Wasserdampf quillt, bis das ganze Bild von einer gelben Wolke angefüllt ist, im Dämmerungslicht bis zum Sonnenuntergang. Im Grunde sind es sieben voneinander unabhängige Geschichten, die einem erzählt werden, wenn man sich auf das genaue Hinhören- und -sehen einlässt. Die Klammer ist der Strukturwandel einer Region und damit eines Paradigmenwechsels der Kulturgeschichte der Arbeit. So radikal monothematisch allerdings wie im zweiten Teil von „Ruhr“ hat man James Benning noch nicht erlebt. Da verharret die Kamera eine ganze Stunde auf den Dampfemissionen der Kokerei Schwelgern in Duisburg, die in regelmäßigen Abständen an- und abschwellen. Gegen den allmählich immer dämmeriger werdenden Himmel gefilmt, wirkt das aus Bennings Blickwinkel jedes Mal wie ein gigantisches Naturspektakel.“ Arnold Hohmann, Der Westen

Bei uns waren vom Regisseur zuletzt zu sehen: RR, One Way Boogie Woogie-27 Years later, 13 Lakes

D 2009, 120 Min.,
ohne Dialog, digital,

R., B., K., S.:
James Benning

Berlinpremiere





Die Liebe der Kinder

D 2009, 84 Min., R.+B.: Franz Müller, D.: Marie-Lou Sellem, Alex Brendemühl, Katharina Derr, Tim Hoffmann

Maren und Robert lernen sich durchs Internet kennen, verlieben sich, obwohl sie sehr unterschiedlich sind. Sie sind schon etwas älter und haben beide Kinder. Eine Affäre beginnt und irgendwann ziehen sie zusammen. Es entwickelt sich schon bald eine Beziehung zwischen ihren Kindern, was nicht ohne Probleme und Auswirkungen auf ihre eigene Beziehung bleibt.

„Die Liebe der Kinder“ erzählt die einfachste und am häufigsten überlieferte Geschichte des Kinos: Boy meets Girl. Und tut das auf eine Weise, die ihr eigenes Recht zurückhaltend behauptet: Franz Müller, der das Drehbuch geschrieben und Regie geführt hat, schildert das Suchen, Finden und Verlieren aus einer angenehmen Distanz. Der unsentimentale Schnitt und die agile Kamera geben vor allem dem Verdruksten und Verlegenen viel Raum und vermeiden damit, alle Gefühle dem Zuschauer als bedeutungsvolle Definition zu erklären. Eine schöne Etüde über die Liebe.“ (Matthias Dell)

„DIE LIEBE DER KINDER ist ein Film über die schreckliche Gewissheit darüber, dass jede Liebe relativ ist. Dass auch ein erwachsener Mensch aus einem romantischen Impuls heraus gegen diese Gewissheit ankämpft, dagegen rebelliert, macht ihn meiner Meinung nach menschlich, sympathisch und nicht zuletzt auch komisch.“ Franz Müller

Premiere am 25.8. mit Gästen.



Moon



GB 2009, engl. OmU, 97 Min., R.: Duncan Jones, D.: Sam Rockwell, Kevin Spavely (Stimme von GERTY)

Sam Bell steht kurz vor dem Ende seines Vertrages. Seit drei Jahren ist die Rückseite des Mondes sein Arbeitsplatz und sein Zuhause. Hier kontrolliert er alleine den Abbau von Helium 3, ein kostbares Gas, das die Energiekrise auf der Erde beenden soll. Gesellschaft leistet ihm dabei nur Computer "Gerty", darauf programmiert, ihm auf jede erdenkliche Art zu helfen. In den letzten verbleibenden zwei Wochen führt der Astronaut seinen Job eher mechanisch aus und verbringt die Zeit lieber damit, sich auf die bevorstehende Rückkehr zur Erde vorzubereiten und auf seine Frau Tess und Tochter Eve zu freuen. Doch kurz vor seiner Abreise beginnt Sam zu halluzinieren. Als dann eine Routinekontrolle fürchterlich schiefgeht, muß er entdecken, dass sein Arbeitgeber ganz eigene Vorstellungen von seinem Verbleib hat. Bevor er zur Erde zurückkehren kann, muss Sam sich eingestehen, dass das Leben, das er gelebt hat, nicht sein eigenes ist.

„Darüber hinaus gelingt es Duncan Jones, obwohl er diesen Science-Fiction-Filmen [Silent Running, 2001, Solaris, Blade Runner] unübersehbar die Ehre erweist, filmisch auf eigenen Füßen zu stehen. Sein "Moon" ist fast schon meditativ und setzt sich mit philosophischen Fragen auseinander: Wie echt sind unsere Gefühle? Wie zuverlässig sind unsere Erinnerungen? Wie real sind wir selbst? Wie viel ist ein Mensch noch wert in einer von der Wirtschaft beherrschten Welt, die ihn nur noch als Humankapital betrachtet? Und so, wie der Regisseur auf Materialschlachten und Effekthascherei verzichtet, so steht auch die minimalistische Musik von Clint Mansell ganz im Dienste dieser wohlgedachten Geschichte.“ (Gabriele Scholz in intro #6 2010)





Men on the bridge

Mit gestyltem Haar, Ohrring und den Bündeln Rosen in seinen Händen hat der 17-jährige Fikret ein bißchen was von einem Don Juan. Im Dauerstau auf der Bosphorusbrücke, die Istanbuls europäischen mit dem asiatischen Teil verbindet, bietet er den wartenden Autofahrern die Blumen zum Verkauf an. Gleichzeitig bemüht er sich im alten Zentrum der Stadt um einen richtigen Job. Umut (28) fährt Sammeltaxi und passiert die Bosphorusbrücke tagtäglich. Neben seinem Job ist er auf der Suche nach einer besseren Wohnung, doch den Ansprüchen seiner Frau kann er mit seinem Einkommen nicht gerecht werden. Auch der Verkehrspolizist Murat (24) ist auf der Bosphorusbrücke stationiert. Zwischen den langen, anonymen Autoschlangen fühlt er sich einsam. Nach Feierabend geht er online und sucht in Chatrooms nach der großen Liebe. Ohne voneinander zu wissen, laufen auf der Bosphorusbrücke die Träume und Hoffnungen von Fikret, Umut und Murat mit den Sehnsüchten von Millionen anderer Istanbuler zusammen. Sehr schön bleiben die Geschichten der Menschen nebeneinander stehen und ergeben doch am Ende ein großes Ganzes. *Köprüdekiler, D, Tk, NL 2009, 87 Min., türk. OmU, R+B.: Aslı Özge*



Space Tourists

Die Amerikanerin Anousheh Ansari hat sich für 20.000.000 Dollar eine Fahrkarte ins All gekauft, denn die unterfinanzierten Weltraumbehörden einiger Länder bessern dadurch ihr Budget auf. Die Kamera begleitet sie auf ihrer Reise ins All und zeigt den Alltag in der Internationalen Raumstation. Kontrastiert wird die grandiose Schönheit dieser Reise in einer kleinen, sterilen Blechdose durch die Begegnung mit kasachischen Raketenschrottsammlern, die auf der Jagd nach den begehrten „Rüben“, den abgestoßenen Raketentufen sind, die buchstäblich vom Himmel fallen und von Männern mit dinosauriergroßen Trucks erwartet werden. Aber nicht nur in der Steppe, sondern auch in bewohnteren Regionen fallen Raketentufen herunter, auf Kuhwiesen, in Häuserdächer, Sondermüll, für den sich keine Behörde interessiert. *CH 2009, 98 Min., R.: Christian Frei, mit: Anousheh Ansari, Jonas Bendiksen und Dumitru Popescu*



ab 2.9.

The happiest girl in the world

Delia Fratila hat im Preisausschreiben eines Saftherstellers ein Auto gewonnen und fährt nun in Begleitung ihrer Eltern in die Großstadt, um dafür in einem Werbespot aufzutreten. Spaß hat sie dabei nicht viel: Die Dreharbeiten sind anstrengend und zwischen den endlosen Wiederholungen der albernen Szene kommt es zu zermürbenden Auseinandersetzungen mit ihren Eltern, die sehr eigennützige Vorstellungen davon haben, wozu der Hauptgewinn dienen soll. *Rumänien / Niederlande 2009, 100 Min., OmU, Regie: Radu Jude, Darsteller: Andreea Boşneag, Violeta Popa, Vasile Muraru*



ab 9.9.

Bal - Honig

Mit „Bal“ zu deutsch „Honig“ schließt Semih Kaplanoğlu seine Yusuf-Trilogie (Yumurta (2007) und Süt (2008)) ab. In extrem schönen, extrem ruhigen Einstellungen wird die Geschichte des sechsjährigen Yusuf erzählt, der nicht unbedingt gerne zur Schule geht, dem das Lesen und Schreiben schwerfällt, der aber einen ganz eigenen, sensiblen Zugang zur poetischen Seite des ländlichen Lebens um sich herum entwickelt. In „Bal“ sind die Bilder weniger metaphorisch aufgeladen als in Yumurta und Süt. Das nimmt dem Film viel von der Bedeutungsschwere seiner Vorgänger, was hin und wieder schon mal ein wenig nervt. Ein wunderbarer Erzählrhythmus erlaubt uns wirklich zu „sehen“. *Türkei / D 2010, 104 Min., türk. OmU, R.: Semih Kaplanoğlu, D.: Bora Altaş, Erdal Beşikçioğlu, Tülin Özen, Alev Uçarer, Ayşe Altay*



ab 9.9.

Humpday

Neues unabhängiges US-amerikanisches Kino, nächster Teil: die Regisseurin nimmt Posen, Phrasen und Rituale von Freundschaft und Liebe aufs Korn, gerne mit Wortwitz und unter Einbeziehung des sinnlichen, sprich körperlichen Aspekts. *USA 2009, 94', engl. OmU, R.: Lynn Shelton, D.: Mark Duplass, Joshua Leonsr, Alycia Dermott*



Achtung - Information für Lehrer/innen:
Die Filme aus unserem Programm können auch zu Sonderkonditionen für Schulvorstellungen (tagsüber) gebucht werden. Empfehlungen sind auf unserer Webseite zu finden: www.fsk-kino.de/schulkino

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
140, N8, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo. & Di.: 5 €, bei Über-
länge +1€, 2x Geschenkgutschein: 13 €, 10er Karte: 50 €

Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de
unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick, das Kino ist rollstuhlgeeignet.
Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder
einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen,
sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
Hause 0810

per Post an:

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

